Bulletin Nr. 190
Dezember 2021

Бюллетень № 190
Декабрь 2021

Бюллетень

(B–ulletin)

TOLSTOI.de
Bibliothek
Bildung
Beratung

Das Bulletin wird seit 1975 herausgegeben.
Es erscheint vierteljährlich.
Der Herausgeber ist:

Бюллетень выходит с 1975 г.
Его издает четыре раза в год:

Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e. V.
Thierschstraße 11
80538 München

Telefon Bibliothek (089) 29 97 75
Telefon Beratungsstelle (089) 22 62 41
Telefax (089) 228 93 12

www.tolstoi.de
tolstoi@tolstoi.de

Redaktion und Verantwortung für den Inhalt: Tatjana Erschow

Главный редактор:
Татьяна Ершова

ISSN 2197-6333

Jurij Hetchinov

DIE GESCHICHTE DER TOLSTOY-FOUNDATION

(1939 - 1999)

Zutiefst bewegt, im Bewußtsein meiner Verantwortung, im Interesse einer genauen wahrheitsgetreuen Beschreibung, mit der niemals endenden Trauer und dem Schmerz um unsere leidende Heimat, und um jene, die gezwungen waren, sie zu verlassen, habe ich diese, wahrscheinlich meine Kräfte übersteigende, verantwortungsvolle und schwere Aufgabe der Beschreibung der Tätigkeit der Tolstoy-Foundation begonnen.

Alexandra Tolstoy, Oktober 1972

VORWORT

Seit Henry Dunant, dessen humanitäre Tätigkeit ihre Krönung in der Gründung des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes gefunden hatte, gibt es in der Geschichte nur wenige Beispiele der Gründung einer solch großen humanitären Nichtregierungs-organisation, welche die Rolle der Rettung ihrer Landsleute übernahm, die aus politischen oder anderen Erwägungen um der Rettung ihrer eigenen Seelen willen in der Fremde bleiben wollten.

Eine dieser internationalen Einrichtungen war die Tolstoy-Foundation, an deren Spitze Alexandra Lvovna Tolstoy stand, die jüngste Tochter des großen russischen Schriftstellers und Humanisten.

Bereits nach einigen Jahren war die Tolstoy-Foundation zu einer großen humanitären Einrichtung mit einem verzweigten Netz von Filialen in vielen Ländern geworden.

DIE GEBURT DER FOUNDATION

Die Idee der Gründung der Tolstoy-Foundation stammt von Tatiana Alexeevna Schaufuss, einer alten Freundin von Alexandra Tolstoy, die sie seit 1915 kannte, als sie und Xenia Andreevna Rodzijanko im Ersten Weltkrieg als Krankenschwestern an der Front waren. Danach trafen sie sich oft in der Moskauer Wohnung bei Alexandra Lvovna in Merzljakovskij Gasse.

Tatiana Alexeevna Schaufuss, die durch sowjetische Gefängnisse und Lager gegangen war, emigrierte 1933 aus der UdSSR in die Tschechoslowakei, wo sie unter der Leitung von Alice Masaryk, der Tochter des Staatspräsidenten im Komitee für Flüchtlingshilfe arbeitete.

Tatiana Alexeevna Schaufuss wurde 1938 vom tschechischen Roten Kreuz in die USA geschickt, um das Programm und die Lehrpläne für die Fachausbildung von Schwestern an amerikanischen Schwesternschulen zu studieren.
Anfang 1939 traf sie Alexandra Tolstoy, die zu jener Zeit eine kleine Farm in Connecticut besaß, auf der sie zusammen mit Olga Petrovna Christianovitsch und anderen Helfern Hühnerzucht und Landwirtschaft betrieb, um eine Existenzgrundlage zu haben. Außerdem hielt Alexandra Lvovna Tolstoy Vorträge und war literarisch tätig, obwohl sie damit keine großen Einnahmen erzielte.
Bei ihren Treffen und Gesprächen überzeugte Tatiana Alexeevna Schaufuss Alexandra Lvovna, aktiv tätig zu werden und eine Hilfsorganisation für russische Flüchtlinge zu gründen, welche aus politischen Gründen ihre Heimat verlassen hatten.
Bereits im Frühling 1939 fand eine Reihe von Treffen und Versammlungen in der Wohnung des ehemaligen russischen Botschafters in den USA B.M. Bachmetjev statt bei der Organisatoren und „heiße“ Befürworter dieser Idee anwesend waren: S. Panina, E. Kolton, S. Granin, V. Grejvs, M. Karpovitsch, A. Petruschkevitsch, S. Mak-Nogten, S. Rachmaninov, M. Rostovcev, A. Maksimov, A. Viren, B. Sergievskij, T. Schaufuss, A. Tolstoy und B. Bachmetjev.

Am 15. April 1939 unterzeichnete der New Yorker Supreme-Court-Richter Alfred Frankenthaler ein Dokument, das die Gründung der Tolstoy-Foundation bestätigte. Am 24. April desselben Jahres erhielt B. Bachmetjev bei einer Sitzung den Auftrag, die Satzung der Tolstoy-Foundation auszuarbeiten.
Nach einem Monat, am 23. Mai 1939 fand die erste Sitzung im Haus 873 in der Park Avenue in New York City statt, bei welcher der Vorstand gewählt wurde. Er bestand aus A. Tolstoy, S. Panina, B. Bachmetjev, S. Gagarin, V. Grejvs, M. Karpovitsch, S. Mak-Nogten, A. Petrushkevitsch, S. Rachmaninov, M. Rostovcev, T. Schaufuss, B. Sergievskij, A. Viren. Später kamen noch A. Maksimov und I. Sikorskij dazu.

Die grundlegenden Aufgaben der Tolstoy-Foundation waren:

- Bewahrung, Entwicklung und Verbreitung der Traditionen von Kultur, Kunst und der geistigen Ideale des russischen Volkes;
- Unterstützung und Hilfe für jene Russen, die in den USA und anderen Ländern außerhalb der UdSSR lebten. Russische Kultur- und Kunstschaffende, Literaten, Wissenschaftlern und Lehrern als auch für Facharbeiter sollten Hilfe von der Tolstoy-Foundation sowie durch andere ehrenamtliche Organisationen erhalten, mit dem Ziel, daß sie sich möglichst gut entfalten und sich in ihren Berufen und in ihrer Umgebung außerhalb der UdSSR etablieren konnten;
- Weltweite Unterstützung von in den USA und außerhalb der UdSSR bestehenden russischen Organisationen, die sich mit der Erziehung und sozialen Hilfen für russische Jugendliche beschäftigten, die von ihrer Heimat abgeschnitten waren.

- Nichteinmischung in das politische Leben der Gesellschaft und andere politische Einrichtungen, was auch die Propagierung der geltenden Gesetze ausschloss.

Die Gründung der Tolstoy-Foundation bestätigte den Weitblick und die Scharfsinnigkeit ihrer Organisatoren am Vorabend der in der Menschheitsgeschichte beispiellosen Erschütterungen, welcher die Mehrheit der Weltvölker und in erster Linie die Russen ausgesetzt wurden.
Einige Monate später, am 1. September 1939 griff Deutschland Polen an, zwei Monate später erklärte die UdSSR Finnland den Krieg.
Zeitgleich mit diesen Ereignissen marschierte die Rote Armee in der Westukraine ein, angeblich zwecks der Wiedervereinigung der sowjetischen Ukrainer mit ihren Brüdern.
So begann der Zweite Weltkrieg, der zahllose Opfer und eine neue Welle von Flüchtlingen nach sich zog, die auf der Flucht vor dem Kommunismus in den westlichen Staaten Zuflucht suchten.

HILFE FÜR KRIEGSGEFANGENE UND POLITISCHE FLÜCHTLINGE

WINTERKIEG – SOWJETISCH-FINNISCHER KRIEG (1939-1940)

Am 30. November 1939 drang die Rote Armee gemäß dem Geheimabkommen mit Deutschland, bekannt unter dem Namen „Ribbentrop-Molotow-Pakt“ in das Nachbarland Finnland ein, und begann ausgedehnte Kampfhandlungen, die ergebnislos endeten. Das zahlenmäßig weit unterlegene finnische Volk leistete seinem grimmigen Nachbarn würdigen Widerstand.
Über 50.000 sowjetische Soldaten und Offiziere gerieten in Gefangenschaft. Ihre Lage verschlimmerte sich durch die Tatsache, dass die UdSSR die Genfer Konvention von 1929 betreffend die Behandlung von Kriegsgefangenen nicht unterzeichnet hatte.
Der unmenschliche Umgang der sowjetischen Regierung mit ihrem eigenen Volk brachte ihre Landsleute in eine außerordentlich schwierige Lage.
Im Januar 1940 schrieb ein finnischer Soldat von der Front in seinem Brief nach Hause:
„ … Kaum einer der russischen Soldaten hat Stiefel. An den Beinen sind aus groben Säcken geschnittene Fußlappen, verlaust, schmutzig…“
Das vom Krieg ausgeblutete Finnland war ungeachtet des positiven Ausgangs des Krieges nicht imstande, die durch den Willen ihrer eigenen Regierung in Not geratenen sowjetischen Soldaten zu ernähren und mit Kleidung und Schuhen zu versorgen.
Das Internationale Rote Kreuz begann, den russischen Kriegsgefangenen Hilfe in Form von Lebensmittelsendungen zu leisten.
Die Tolstoy-Foundation reagierte sofort auf die Not ihrer Landsleute, indem sie eine Spendensammlung durchführte und durch das Rote Kreuz in kürzester Zeit Lebensmittelpakete im Wert von 34.000 Dollar auf den Weg brachte. Zu diesem Zweck wurde von der Tolstoy-Foundation eiligst das „Hilfskomitee für russische Kriegs-

gefangene“ eingerichtet, dessen Ehrenvorsitzender Allen Werdwell wurde. Zum Komitee gehörten außerdem E. T. Kolton, T. A. Schaufuss, I. K. Trapcheigen, K. Wheeler und andere.
Das ausführende Komitee erweiterte sich erheblich, 15 Personen unterstanden den stellvertretenden Vorsitzenden Gräfin S. V. Panina, E. T. Kolton und V. Makarov. Das Direktorium der Tolstoy-Foundation vergrößerte sich auf 19 Personen, darunter auch P. Tschawtschawadse.
Die Zahl der ehrenamtlichen Geldgeber außer den bereits bekannten russischen Spendern B. Bachmetjev, I. Sikorskij, dem Fürsten P. Ignatjev, dem Professor P. Sorokin und der Gräfin T. S. Tolstoy, erhöhte sich durch zahlreiche amerikanische Bürger, die leidenschaftlich dem Aufruf der Tolstoy-Foundation folgten, den russischen Kriegsgefangenen zu helfen. Zu den ersten amerikanischen Spendern gehörten N. M. Butler, D. Green, R. Karret, Prof. R. Jones, V. T. Menning, Dr. D. R. Mott, der Pfarrer A.P. Stoke, D. T. Thatcher, A. Werdwell und M. Wull.
Rasch wurden Aufrufe gedruckt und verbreitet mit der Aufforderung zur Unterstützung beim Sammeln und Versenden von Lebensmittelpaketen zu leisten. Ein Verzeichnis der erlaubten Lebensmittel, zu denen Trockenmilch, Kakao, eine Dose Sardinen, Gebäck, Schokolade, Kaffeepulver, eine Stange Zigaretten, eine Packung Tabak usw. gehörten, lag dem Aufruf bei. Der Preis jeder Sendung schwankte zwischen 2,5 bis 3,5 US-Dollar. In jedem Aufruf in Form eines Faltblatts war ein abtrennbarer Abschnitt, der für die Aufnahme als Mitglied der Tolstoy-Foundation und für eine einmalige Spendenzahlung gedacht war. Die Tolstoy-Foundation schickte über das Amerikanische Rote Kreuz und die Bibelgesellschaft nach Finnland etwa 10.000 Lebensmittelpakete und auf Bitte vieler Gefangener 5.000 kleine Leibkruzifixe und 10.000 Evangelien.
Später erschütterte viele die Mitteilung in der amerikanischen Presse, dass ein Teil der russischen Kriegsgefangenen, die Finnland nach dem Ende dieses kurzen, aber beschämenden Kriegs an die UdSSR ausgeliefert hatte, in ihrer Heimat erschossen wurden, und der Rest in die zahlreiche über die unermesslichen Weiten verstreuten Lager von Workuta bis Magadan verbannt wurden.

DER ZWEITE WELTKRIEG (1940-1945)

Der Angriff des nationalsozialistischen Deutschland auf Polen am 1. September 1939 wurde zum Beginn des Zweiten Weltkrieges, in dessen brennende Flugbahn direkt oder indirekt siebzig Länder gerieten.
Der Kriegsbrand erfasste alle Kontinente, Europa aber brannte lichterloh, seinen Völkern wurden die schwersten und tragischsten Belastungsproben zuteil.
Der menschlichen Zivilisation waren verheerende Folgen solch eines Ausmaßes noch unbekannt, insbesondere das der menschlichen Opfer. Als der militärische Konflikt

zwischen Deutschland und der UdSSR begann, wurden hunderte Millionen von Menschen vom Kriegsfeuer versengt, verloren Brot, Heim, Familien und Freunde.
Die Welt teilte sich in zwei gegnerische Lager.
Die russischen Menschen und die anderen Völker der Sowjetunion, mussten den Kelch des Leidens leeren, da sie nicht nur zu Opfern des Krieges sondern auch des politischen Terrors wurden.
Die Tolstoy-Foundation, die sich von Anfang an als unpolitische Einrichtung erklärt hatte, stellte sich schützend vor beide, vor allem vor ihre Landsleute – die Kriegsgefangenen, die laut des im Februar 1944 in der Konferenz von Jalta unterzeichneten Vertrags nach Kriegsende der gewaltsamen, unfreiwilligen Repatriierung in die UdSSR unterlagen.
Die Tolstoy-Foundation bot ihre hilfreiche Hand sogar den russischen Emigranten der ersten Welle, die Russland nach der Oktoberrevolution 1917-1920 aus politischen Gründen verlassen hatten, sich in den europäischen Ländern wiedergefunden hatten und nun bei einem Einmarsch der Roten Armee Verfolgung befürchteten.
Die Tolstoy-Foundation bemühte sich, auch jene zu schützen, die wegen ihrer politischen Weltanschauung Freiheit wollten und politisches Asyl in demokratischen Ländern in erster Linie in den USA, in Kanada, Australien suchten.
Bereits von 1939-1941 begann die Tolstoy-Foundation nicht nur die notleidenden russischen Emigranten in Frankreich und in der Tschechoslowakei zu unterstützen, sondern auch jene, die während der Besetzung durch die Nationalsozialisten dort nicht mehr leben wollten. Allein im Jahr 1940 schickte die Tolstoy-Foundation ihren notleidenden Landsleuten in Frankreich Sendungen in Wert von 63.000 US-Dollar.
In den ersten Tagen des Kriegs der Deutschen gegen die Sowjets, als in der amerikanischen Presse Meldungen über große Niederlagen der Roten Armee und von vielen Kriegsgefangenen berichtet wurde, suchte die Tolstoy-Foundation sofort nach Wegen, den gefangenen russischen Soldaten und Offizieren materielle Hilfe zu leisten, obwohl die UdSSR die Genfer Konvention noch nicht unterzeichnet hatte, und ihre Landsleute damit schweren Belastungen aussetzte.
Im Archiv der Tolstoy-Foundation werden zahlreiche Unterlagen aufbewahrt, die diese Tätigkeit zur Lösung dieses Problems bestätigen.
In einem der Briefe vom 23. April 1942 teilte der damals dem „Hilfskomitee für russische Kriegsgefangene“ bei der Tolstoy-Foundation vorstehende Fürst P. A. Tschavtschavadze Herrn Filimonov mit, der eine Spende gemacht hatte:

„Sehr geehrter Herr Filimonov,
ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 18. April mit dem Zeitungsausschnitt betreffend die Hilfe nach Russland über Seattle und die sibirischen Häfen.
Unser Komitee sammelt Geld für den Kauf von Lebensmittelpaketen nach dem Standard des Roten Kreuzes für russische Kriegsgefangene, die wir zur Verteilung dem Amerikanischen Roten Kreuz übergeben…“

Die Tolstoy-Foundation nutzte zahlreiche offizielle Kanäle und leistete den russischen Kriegsgefangenen Hilfe über Kirchenvereinigungen, die Organisation „World Help“, nationale Gemeindekomitees u.a. Für die Geldsammlung wurden Wohltätigkeitsabende und Lotterien veranstaltet, Aufrufe in der amerikanischen Presse veröffentlicht und verschickt.
Im Brief an N. P. Brodovitsch vom 28. Mai 1942 schrieb der Vorsitzende des Hilfekomitees für die russischen Kriegsgefangenen, Fürst P. Tschavtschavadze:

„Sehr geehrte Nina Petrovna,
ich sende Ihnen anbei das Memorandum mit Einzelheiten dieser Tätigkeit und möchte hinzufügen, dass wir vor kurzem einen Bescheid aus der Hauptverwaltung des Roten Kreuzes in Washington erhalten haben, dass für die von uns bis zur Mitte April gesammelte und an das Amerikanische Rote Kreuz übergebene Summe bereits Lebensmittelpakete durch das Internationale Rote Kreuz in Genf an russische Kriegsgefangene in Finnland und in Deutschland geschickt wurden.
Selbstverständlich sind wir für jede Spende, die Sie ermöglichen können, äußerst dankbar.“

Wie man dem Bericht des Fürsten Tschavtschavadze im April 1942 entnehmen kann, wurden 5.000 vom amerikanischen Roten Kreuz gespendete Lebensmittelpakete und 2.925 vom Geld der Tolstoy-Foundation gekaufte Pakete russischen Kriegsgefangenen in Finnland übergegeben.
Im Gegenzug übergab das Internationale Rote Kreuz dem amerikanischen Roten Kreuz die Bestätigungen über den Empfang der Lebensmittelpakete und die Dankbriefe der Kriegsgefangenen.
Bis zu den russischen Kriegsgefangenen in Deutschland kamen die Pakete nicht durch, weil die UdSSR die Genfer Konvention von 1929 immer noch nicht unterschrieben hatte.
Gegen Kriegsende war die Tolstoy-Foundation zu einer großen humanitären Organisation mit einem weitverzweigten Filialnetz in vielen europäischen Ländern geworden.
An der Gründung und Organisation der europäischen Filialen der Tolstoy-Foundation nahm T. A. Schaufuss aktiv teil, auch bei der Hilfe für die Heimatlosen Ausländer (Displaced Persons) spielte sie eine herausragende Rolle.
Ende Februar 1943 strukturierte die Tolstoy-Foundation, nachdem sie die Wichtigkeit der Hilfe für russische Kriegsgefangene erkannt hatte, das Komitee um und nahm bekannte amerikanische Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens auf. An der Spitze des neuen Komitees stand Allen Wardwell als Ehrenvorsitzender. Vorsitzender des Komitees wurde Dr. E. T. Kolton, der in den zwanziger Jahren in Russland für die Hilfsorganisation ARA (die American Relief Administration; Verwaltung des Amerikanischen Hilfswerks) unter der Leitung von H. Hoover tätig gewesen war. Zum Komitee gehörten außerdem

P. Anderson, K. Wyler, D. Treifgen, Fürst Tschavtschavadze und T. Schaufuss (sie übte vorübergehend das Amt der Komiteesekretärin aus).
Aus diesem Anlass wendete sich A. L. Tolstoy am 24. Februar 1943 mit folgender Bitte an die Redaktionen der russischen und karpato-russischen Zeitungen in den USA:

„Sehr geehrter Herr Redakteur,
bitte veröffentlichen Sie in Ihrer Zeitung die Meldung der Tolstoy-Foundation über die Umstrukturierung des Hilfekomitees für russische Kriegsgefangene“.

Die Umstrukturierung des Komitees mit Einbeziehung bekannter amerikanischer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens hatte das Ziel, eine breite aktive Kampagne in der amerikanischen Gesellschaft und in der russischen Diaspora mit systematischer Werbung in verschiedenster Form durchzuführen, um finanzielle Mittel zur Hilfe für die russischen Kriegsgefangenen zu erwirtschaften.
Die Tolstoy-Foundation und ihre Präsidentin A. L. Tolstoy erklärten in ihren öffentlichen Aufrufen und privaten Schreiben die Notwendigkeit der Hilfe für die russischen Kriegsgefangenen und bemühten sich, mehr Menschen dafür zu gewinnen und sie zu Mitgliedern der Tolstoy-Foundation zu machen.
Die Hilfe für die russischen Kriegsgefangenen in Finnland lief ohne Unterbrechung, was man über die Kriegsgefangenen, die sich in Deutschland und den von ihm besetzten Ländern quälten, nicht sagen konnte.
Zum Kriegsende verstärkte sich diese Hilfe durch die teilweise Befreiung des deutschen Territoriums durch die Alliierten.
Politischen Charakter erhielt die Hilfe durch die Konferenz von Jalta und den von Roosevelt, Churchill und Stalin unterschriebenen Entscheidungen, nach denen alle russischen Kriegsgefangenen und nach Deutschland zwangsverschleppten Zivilpersonen aus der UdSSR der Repartierung unterlagen, d. h. der obligatorischen Rückkehr in die Heimat.
Die Tolstoy-Foundation stellte sich unverzüglich an die Seite derjenigen, die aus verschiedenen, hauptsächlich politischen Gründen eine Rückkehr in die UdSSR ablehnten und auf jede erdenkliche Art ihre Auslieferung durch die westlichen Bündnispartner an die Sowjets vermeiden wollten. Dazu gehörte auch das Russische Korps, das aus russischen Flüchtlingen der ersten Emigration und ihren Familienangehörigen bestand, etwa 21.000 Menschen in Jugoslawien sowie die Soldaten der ROA (der Russischen Befreiungsarmee), die wie das Russische Korps ihre Waffen freiwillig den Amerikanern und Engländern übergeben hatten.
T. A. Schaufuss leistete in Europa kolossale Arbeit, um sie aus der Gefangenschaft zu befreien und ihnen die Freiheit wiederzugeben.

HILFE FÜR DIE HEIMATLOSEN AUSLÄNDER (DP)
(1946-1954)

Die Nachkriegsjahre wurden zu einer der dramatischsten Perioden in der Geschichte der Tolstoy-Foundation. Unglaubliche Anstrengungen des Hilfskomitees für jene russischen Kriegsgefangenen waren nötig, die nicht in ihre Heimat zurückkehren wollten, und Schutz bei den westlichen Alliierten gesucht hatten.

In den ersten Monaten nach Kriegsende begannen die USA, England und Frankreich entsprechend den Ergebnissen der Konferenz von Jalta mit der Deportation russischer Kriegsgefangener, sowie der Militärs der entwaffneten Russischen Befreiungsarmee (ROA) und des Russischen Schutzkorps. Unter ihnen waren viele Landsleute, die sich bewusst in Gefangenschaft ergeben hatten, als auch jene, die während der ersten Emigration von 1917–1920 Russland verlassen und in den europäischen Ländern Fuß gefasst hatten, welche nun von den sowjetischen Truppen besetzt wurden (Tschechoslowakei, Jugoslawien, Polen, Österreich u.a.).
Die Tolstoy-Foundation erkannte die Wichtigkeit und das Ausmaß der bevorstehenden Aufgaben und traf eine Vereinbarung mit der protestantischen Organisation Church World Service, die es T. A. Schaufuss erlaubte, nach Europa zu reisen mit dem Ziel, die Interessen der russischen Emigranten und all derer, die nicht in ihre Heimat zurückkehren wollten, zu vertreten und sie bei der Auswanderung in verschiedene Länder, hauptsächlich in die USA und nach Südamerika zu unterstützen.
1947 fuhr T. A. Schaufuss nach Europa mit dem Ziel, Kontakte zur amerikanischen Verwaltung zu knüpfen, die Tätigkeit der Tolstoy-Foundation zu legalisieren, und danach die Arbeit zur Hilfe für jene Heimatlosen Ausländer aus dem Kreis der russischen Flüchtlinge und Kriegsgefangenen aufzunehmen, die nicht mehr in UdSSR zurückkehren wollten.
Dank der unerschöpflichen Energie von T. A. Schaufuss und ihren Helfern, Vater Ljutov, L. Serdakovskij und M. Blanken gelang es, die Auslandsarbeit zu organisieren und die erste europäische Abteilung der Tolstoy-Foundation in München zu eröffnen.
Zwischen 1952 und 1959 fuhr A. L. Tolstoy dreimal nach Europa. Gemeinsam mit T. A. Schaufuss traf sie mit Kardinal Spelman zusammen, mit der Bitte, sich den immer noch in den Lagern für die Vertriebenen leidenden Landsleuten zur Seite zu stellen und seine Stimme gegen ihre gewaltsame Repatriierung in die UdSSR zu erheben. Davor war es ihnen bereits gelungen, den Kardinal davon zu überzeugen, Papst Pius XII um Hilfe für die Gefangenen zu bitten. Durch das Eingreifen des Papstes, der einen Artikel verfasste über Massenselbstmorde von Menschen, die nicht in die UdSSR zurückkehren wollten, wo ihnen die Hinrichtung oder die Verbannung in sibirische Arbeitslager drohte, wo sich schon Millionen schuldloser Menschen quälten, kam die zwangsweise Repatriierung teilweise zum Stillstand.

Es erforderte große Anstrengung, den amerikanischen, englischen und französischen Regierungen den Unwillen der ehemaligen sowjetischen Bürger nach Hause zurückzukehren verständlich zu machen, welche mit allen Mitteln, gefälschten Urkunden, erfundenen Familiennamen, ihre Leben und die Leben ihrer Familienangehörigen zu retten versuchten, und eine Ausreisemöglichkeit in die USA und andere freie Länder zu erhalten.
Reisen nach Genf, Treffen mit offiziellen Verantwortlichen im UNO-Hauptquartier, dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes, Besuche der Lager für die Heimatlosen Ausländer (DP) zusammen mit amerikanischen Kongressabgeordneten taten das ihre.
In enger Zusammenarbeit und unter der Schirmherrschaft der Internationalen Einrichtung für Flüchtlingshilfe (United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR), des Church World Service, und des Bischofssynods der Russischen Orthodoxen Kirche im Ausland (ROKA) leistete T. A. Schaufuss ihren Landsleuten energische Hilfe, bei der Wiedervereinigung vom Krieg zerrissener Familien, bei Visa für die in Lagern in verschiedensten Städten Europas leidenden Heimatlosen Ausländer. Mehr als Hunderttausend Russen, Ukrainer, Weißrussen, Armenier, Georgier, Kalmyken, Juden und andere Nationalitäten wanderten erfolgreich in die USA, in die Länder Südamerikas, nach Australien, nach Kanada usw. aus. Tausende russischer Flüchtlinge durchliefen die Tolstoy-Foundation, wo sie Aufenthalt, Arbeit und rechtlichen Schutz ihrer Interessen vor den Behörden bis hin zu ihrer Rettung vor der Deportation aus den USA erhielten.
In den Jahren 1949-1950 bestand die Tolstoy-Foundation in Europa bereits als selbstständige internationale Einrichtung und gründete Filialen in zahlreichen europäischen Ländern.

DIE MENSCHENRECHTSTÄTIGKEIT

DER FALL VON O. S. KOSENKINA

Eines der eindrucksvollen Beispiele der Menschrechtstätigkeit der Tolstoy-Foundation und ihrer Vorsitzenden Alexandra Lvovna Tolstoy war der zu diesem Zeitpunkt bekannte „Fall von Oksana Kosenkina“.
Am 29. Juli 1948 bat die sowjetische Lehrerin der Schule für die Kinder der sowjetischen Botschafts- und Konsulatsangestellten in New York in der Tolstoy- Foundation um politisches Asyl, wurde aber danach vom sowjetischen Generalkonsul J. Panjuschkin von der Tolstoy-Farm weggebracht, wo sie sich aufgehalten hatte.
Einige Tage später sprang O. S. Kosenkina aus dem Fenster des dritten Stocks des Konsulatsgebäudes der UdSSR und bat, nachdem sie im amerikanischen Hoover-Hospital zu Bewußtsein gekommen war, um offizielles Asyl in den Vereinigten Staaten. Die sowjetische Regierung forderte die Auslieferung der sowjetischen Lehrerin. Die

Kampagne zur Verteidigung der Interessen von O. S. Kosenkina und ihrer Nichtauslieferung an die Sowjets wurde von A. L. Tolstoy persönlich geleitet.
Alexandra Tolstaya verstand das traurige weitere Schicksal der sowjetischen Lehrerin, die im Fall einer Rückkehr in die UdSSR den grausamen Repressalien nicht entkommen würde. Sie wandte sich an die Presse und organisierte ein Meeting zur Verteidigung von O.S. Kosenkina und der Familie der sowjetischen Lehrers M. Samarin, der zur selben Zeit aus denselben Motiven in den USA bleiben wollte.
Die Zeitung „Novoye Russkoye Slovo“ berichtete täglich über die Entwicklung der Angelegenheit und über den Gesundheitszustand von O. S. Kosenkina, vom Eingang finanzieller Mittel aus privaten Quellen für die sowjetische Nichtheimkehrerin, die sich noch im Hospital befand, wo amerikanische Ärzte um ihr Leben kämpften.
Dank der hartnäckigen Bemühungen von A. L. Tolstoy und der amerikanischen Öffentlichkeit wurde O. Kosenkina und der Familie von M. Samarin politisches Asyl gewährt, obwohl die sowjetische Regierung ihre Rückkehr in die UdSSR forderte.
Danach begann in der UdSSR eine aggressive Kampagne zur Diskreditierung der Tätigkeit der Tolstoy-Foundation und ihrer Vorsitzender A. L. Tolstoy.
Unter dem Druck des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wurde am 21. September „Der Protest der Familie von L. N. Tolstoy gegen die Spionagetätigkeit der Vaterlandsverräterin A. Tolstoy in Amerika“ in der Zeitung „Pravda“ veröffentlicht, den eine Reihe anderer Periodika später mit eigenen Kommentaren übernahmen.
Das dämpfte jedoch die Energie von Alexandra Lvovna Tolstoy nicht, die ihre menschenrechtliche und humanitäre Tätigkeit an der Spitze der Tolstoy-Foundation fortsetzte.

DIE BERJOSOW-KRANKHEIT

Die Konferenz von Jalta, deren Entscheidungen im Jahr 1944 durch die Unterschriften der Staatshäupter der Antihitlerkoalition bestätigt wurden, bestätigte das Recht zur Zwangsdeportation ehemaliger Bürger der UdSSR, die sich in Gefangenschaft und in Zwangsarbeit in den von den Alliierten befreiten Gebieten Deutschlands und Österreichs befanden.
Mehr als 400.000 ehemalige sowjetische Bürger wurden gewaltsam in die UdSSR deportiert. Hunderte begingen Selbstmord, um nicht in das Land mit dem verhassten politischen Regime zurückkehren zu müssen, wo sie eine harte Strafe erwartete. Tausende von Menschen flohen aus den Lagern und retteten sich und ihre Angehörigen unter falschem Namen mit gefälschten Dokumenten vor der Zwangsdeportation, in der Hoffnung auf einen Aufenthalt in anderen Ländern.
Aus Angst vor der Heimkehr und vor der Entdeckung leisteten sie einen Meineid, und machten in den Konsulaten der Aufnahmeländer falsche Angaben über sich und ihre

Angehörigen. In den USA erhielten mehr als 20.000 Personen auf Grund falscher Angaben die Erlaubnis zur Einreise. Dieses Problem wurde als „Berjosow- Krankheit“ bezeichnet, nach dem Dichter und Schriftsteller Rodion Berjosow, der als erster zugab, einen Meineid geleistet zu haben, und dafür von der amerikanischen Regierung nach einigen Jahren des Land verwiesen werden sollte.

Die „Berjosow-Krankheit“, die den Russen und Ukrainern, die sich bewußt für die Täuschung entschieden hatten, schwer auf der Seele lag, nahm dank den energischen Protesten der Tolstoy-Foundation und Alexandra Tolstoy persönlich ein glückliches Ende, da der amerikanische Kongress die sogenannte „Immigration Bill“ verabschiedete.

Als im Senat des Kongresses der Vereinigten Staaten der Entwurf des neuen Einwanderungsgesetzes von McKaren verhandelt wurde, trat Senator H. A. Smith aus New Jersey zur Verteidigung von R. Berjosow auf, nachdem Professor G. P. Tschebotarioff von der Universität Princeton ihn überzeugt hatte, dies zu tun.

Nach langen Debatten und Erklärungen, an denen A. L. Tolstoy aktiv teilnahm, unterzeichnete der Präsident der Vereinigten Staaten D. Eisenhower im September 1957 das neue Einwanderungsgesetz mit der von D. Kennedy vorgeschlagenen Änderung. Aus der neuen Bill folgte, dass ausländische Bürger, die aus Angst oder unter Bedrohung falsche Angaben gemacht hatten, weder Repressivmaßnahmen, Deportation oder anderen gesetzlichen Verfolgungen sowie der Ablehnung ihres amerikanischen Visumsantrags unterliegen würden.

A. L. Tolstoy erhielt eine Menge von den Dankbriefen. Hier nur zwei von ihnen.

„Ich bedanke mich bei Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Bemühungen, zur Verteidigung der Beresjower gegenüber der amerikanischen Verwaltung“, schrieb Wasilij Polewoj in seiner Nachricht an Alexandra Lvovna Tolstoy am 17. September 1957.

„Von den Beresjowern ein großes Danke für die von Ihnen geleistete Arbeit, auf deren Grundlage ein Gesetz von großer Bedeutung für die ehemaligen sowjetischen Bürger beschlossen wurde“, schrieb N. Gladkin an A. L. Tolstoy im Namen vieler anderer in seinem Brief vom 27. September 1957.

Dutzende ähnlicher Briefe gingen von Vereinigungen und anderen kleineren Gruppen ein.

„Wir nutzen die Gelegenheit, um der Tolstoy-Foundation in der Person ihrer Vorsitzenden, der Gräfin Alexandra Lvovna Tolstoy nochmals unsere aufrichtige und tiefempfundene Dankbarkeit für die uns geleistete Hilfe auszudrücken sowie für all das Gute, das die Tolstoy-Foundation für die russischen DPs getan hat und weiterhin tut“, so einer dieser Briefe.

Eine unschätzbare Rolle bei der Lösung dieses schwierigen moralisch-ethischen Problems spielte die Zeitung „Novoye Russkoye Slovo“, die – wie auch im Fall von Oksana Kosenkina - viele Seiten der Verteidigung ihrer Landsleute widmete.

DER FALL VON BORIS KOVERDA

Auch im Fall von Boris Koverda spielte die Tolstoy-Foundation eine nicht zu unterschätzende Rolle.
Am 27. Juni 1927 fiel in der polnischen Hauptstadt ein Schuß, der den außerordentlichen Botschafter der UdSSR in Polen P. Voykov tötete.
Der gefasste Mörder, der 19jährige Student Boris Koverda, erklärte vor Gericht, seine Tat sei ein Racheakt für die blutigen Verbrechen der Bolschewisten in Russland, und seine Wahl sei auf den sowjetischen Botschafter gefallen, weil P. Voykov ein Mitglied der Komintern war und dazu selbst an der Erschießung seines Vaters und der Zarenfamilie beteiligt gewesen war.
B. Koverda wurde von einem polnischen Gericht zu lebenslanger Haft verurteilt, danach aber wurde die Dauer der Gefängnisstrafe auf 10 Jahre verkürzt.
1937 wurde Boris Koverda aus dem Gefängnis entlassen und zog nach Deutschland. Seine Frau und 12jährige Tochter befanden sich bereits in den USA.
Die Tolstoy-Foundation reagierte auf die Bitte der Frau von B. Koverda, die Familie wieder zusammenzuführen und übernahm ab 1951 die mühselige Aufgabe, bei der amerikanischen Regierung das Recht auf die Wiedervereinigung von B. Koverda mit seiner Familie und seinen ständigen Aufenthalt in den USA zu erreichen.
Es erforderte sehr viel Mühe, die amerikanischen Kongressabgeordneten von der Notwendigkeit einer ungewöhnlichen Betrachtung des Falls von Koverda zu überzeugen.
Am 6. Juli 1955 bestätigte das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten die Entscheidung, welche die Einreise Boris Koverdas zum ständigen Aufenthalt erlaubte, und übergab den Fall zur weiteren Bearbeitung dem Senat. Diese Bill war vom Kongress-abgeordneten Francis Walter auf Initiative der Tolstoy-Foundation vorgeschlagen worden.
Endlich wurde die Genehmigung erteilt, und am 17. Juli 1956 flog Boris Koverda, nachdem er alle Formalitäten in Deutschland erledigt hatte, in die USA und vereinte sich nach langer Trennung mit seiner Familie.
Außer der Tolstoy-Foundation und ihrer Mitarbeiter waren an diesem Erfolg S. Beloselskij, Rechtsanwalt Feingold und andere Personen beteiligt, die ihren Beitrag zum erfolgreichen Abschluss des langwierigen „Falls von Boris Koverda“ geleistet hatten.
In den folgenden Jahren stellte sich die Tolstoy-Foundation dank der unermüdlichen Menschenrechtstätigkeit von Alexandra Lvovna Tolstoy an die Seite der in der UdSSR Verfolgten: Boris Pasternak, Alexander Solschenizyn, Andrej Sinjavskij, Iosif Brodskiy, Mstislav Rostropovitsch, Galina Vischnevskaya, Andrej Sacharov und anderen, welche sie moralisch in der Presse, im Rundfunk, im Fernsehen, bei Auftritten auf Meetings, manchmal sogar bei persönlichen Treffen mit einigen von ihnen unterstützte.

HILFE FÜR ETHNISCHE GRUPPEN

DIE ALTGLÄUBIGEN

Nachdem die revolutionären Kräfte 1947 in China gesiegt hatten, befürchteten die russischen Altgläubigen, welche nach ihrer Vertreibung aus Russland Zuflucht auf chinesischem Boden gefunden hatten, eine Verfolgung seitens der an die Macht gekommenen prosowjetischen kommunistischen Regierenden, und waren gezwungen Asyl in Hongkong und in Macao zu suchen.
Anfang der sechziger Jahre begannen die Altgläubigen mit Hilfe des Weltkirchenrates, auf der Flucht vor der Deportation in die UdSSR nach Argentinien und in andere Länder Südamerikas auszuwandern.
Mehr als tausend russische Altgläubige wanderten nach Brasilien und Argentinien aus, die schwierigen Lebensbedingungen in diesen Ländern zwangen sie aber, die Tolstoy-Foundation um Hilfe bei der Einwanderung in die USA zu bitten.
Dank der Bemühungen der Tolstoy-Foundation erhielten sie die Erlaubnis, in den Bundesstaat Oregon einzuwandern und sich später in Alaska niederzulassen. 1967 gründeten sie dort die Altgläubigen-Siedlung Nikolajewsk, wo sie fischten und Beeren anpflanzten, sorgfältig ihre religiösen und nationalen Sitten bewahrend. Ein Teil der Altgläubigen blieb in Oregon und kultiviert dort bis heute Beeren.
Die zweite Gruppe der Altgläubigen die aus 250 Menschen bestand, kam mit Unterstützung der Tolstoy-Foundation am 5. Juni 1963 aus der Türkei in die USA und ließ sich in den Bundesstaaten New Jersey und in Oregon nieder.
Der größte Teil mit etwa 1.000 Menschen, schenkte der sowjetischen Propaganda Glauben und fuhr am 15. September 1962 mit dem Dampfer „Georgien“ aus der Türkei in die UdSSR. Ihnen schlossen sich 1.700 Molokanen an. Nur einigen von ihnen gelang es, zurück in die Türkei zu flüchten und danach in die USA, wo sie von den Unterdrückungen berichteten, die sie in ihrer Heimat erleben mussten, welche sich in der Gewalt der Sowjets befand.

DIE TSCHERKESSEN

Große Hilfe leistete die Tolstoy-Foundation den „russischen“ Tscherkessen, die in Gefangenschaft geraten und in Deutschland interniert worden waren, und einfachen Überläufern, die sich in den Lagern der Displaced Persons wiederfanden und in muslimische Länder wie die Türkei, Iran, Jordanien und Irak auswandern wollten.
Außerdem sah das Programm Unterstützung für jene Tscherkessen vor, die während des arabisch-israelischen Krieges, dem sogenannten Sechstagekrieg, auf dem Boden von

Jordanien und Syrien ins Epizentrum der Kriegshandlungen geraten waren. Die Leitung des Hilfsprogramms übernahm Fürst T. K. Bagration-Muchranskiy.
Die Geschichte ihrer Auswanderung war folgende: etwa 50.000 Tscherkessen, die seit Urzeiten den nordwestlichen Teil des Kaukasus besiedelt hatten, waren nach der Niederlage der Türkei im russisch-türkischen Krieg 1877-1878 zur Massenauswanderung gezwungen und mussten sich auf dem Gebiet des heutigen Syrien niederlassen.
Nach dem ersten Weltkrieg übersiedelte ein kleiner Teil von ihnen nach Jordanien.
In Syrien besiedelten die Tscherkessen die Provinz Kustra, wo sie Landwirtschaft und Viehzucht betrieben.
Im Juni 1967 mussten die Tscherkessen während des Angriffs der israelischen Truppen und ihrer Besetzung der Golanhöhen ihre Häuser verlassen und Richtung Damaskus flüchten, wobei sie großen Entbehrungen und der Verfolgung durch die syrische Regierung ausgesetzt waren, die immer stärker eine sozialistische Orientierung annahm.
Die kleine Zahl der Tscherkessen in Jordanien befand sich ebenfalls unter ständiger Bedrohung durch Syrien und den Irak.
Als sich die Nachricht von der Not der Tscherkessen in Amerika verbreitete, reichte ihnen die Tolstoy-Foundation die Hand. Als erste reagierten die Niederlande auf den Aufruf der Tolstoy-Foundation und wollten 1.000 warme Decken schicken. Dank der Bemühungen des Vertreters der Tolstoy-Foundation K. V. Golizyn, der seine persönlichen Beziehungen zu syrischen Regierungskreisen nutzte, gelang es, die Decken und warme Kleidung nach Jordanien zu liefern und sie an die notleidenden Tscherkessen zu verteilen.
Es gelang der Tolstoy-Foundation ebenfalls, nach langen Bemühungen die Legalisierung der Tscherkessen bei der amerikanischen Regierung zu erreichen. Bereits im Jahr 1952 hatte die Tolstoy Foundation 800 Tscherkessen betreut, die aus der UdSSR geflüchtet waren, und half ihnen in die USA einzuwandern und sich in der Stadt Patterson im Bundesstaat New Jersey niederzulassen, wo sie die amerikanische Staatsbürgerschaft erhalten und Arbeit finden konnten.
Auf Bitte dieser „amerikanischen“ Tscherkessen übernahm die Tolstoy-Foundation die Auswanderung ihrer Brüder aus Jordanien und Syrien in Gruppen von fünfzehn bis dreißig Personen, zuerst nach Westdeutschland, nach München und Frankfurt, wo es Filialen der Tolstoy-Foundation gab. Und im Jahr 1971 konnten sich 350 Tscherkessen mit ihren Landsleuten aus dem Bundesstaat New Jersey wiedervereinigen.
In den folgenden Jahren übersiedelte die Tolstoy-Foundation jährlich etwa 100 Nordkaukasier, indem sie ihnen half, amerikanische Visa zu bekommen. Unter ihnen waren Osseten, Kabardiner, Tschetschenen.
Eine aktive Rolle bei der Übersiedlung der Nordkaukasier in die USA spielte auch Vera A. Samsonova, die Tochter des berühmten Generals A. Samsonov, eines Kriegshelden im

Ersten Weltkrieg. Sie leitete das Hilfsprogramm für die Nordkaukasier und ihr Hauptquartier befand sich zuerst in Teheran und später in München.
Vera Alexandrovna Samsonova war danach langjähriger Direktor der Auslandsabteilung der Tolstoy-Foundation und wurde am 5. Oktober 1978 zu einer der stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.
In derselben Sitzung wurde K. S. Sidamon-Eristov zum Vorsitzenden gewählt.

KALMÜCKISCHE FLÜCHTLINGE

Die Geschichte des kleinen Volks der Kalmücken, das im 17. Jahrhundert von den Oberläufen des Irtysch und Jenissei ausgewandert war, ist fest mit Russland verbunden. Die Kalmücken hatten mit russischen Truppen gegen die Schweden gekämpft, waren im Siebenjährigen Krieg gegen die Preußen dabei und im Jahr 1812 marschierten sie gemeinsam mit den Kosaken in ihrem Siegesmarsch über die Elyseischen Felder in Paris. 1917 schloß sich ein Teil der Kalmücken der Weißen Armee an und fand auf den Schlachtfeldern den Tod, andere mussten nach Europa auswandern.
1943 wurden die Kalmücken wie auch eine Reihe anderer nordkaukasischer Volksgruppen wie Tschetschenen, Inguschen, Kabardino-Balkaren nach Sibirien deportiert.
Nach dem Krieg bemühten sich die in ganz Europa verstreuten Kalmücken um eine Wiedervereinigung in der Hoffnung, dadurch ihre ethnischen Wurzeln, ihre Sitten, ihre Kultur und ihre Religion bewahren zu können. Die Leitung über die kalmückische Auswanderung übernahm Sanzha Cucukov, eine bekannte Persönlichkeit. Auf Bitte der Vertretung der Kalmücken in Europa, die einzelnen Gruppen der Kalmücken zu vereinen und in die USA überzusiedeln, reagierten der Weltkirchenrat, die Tolstoy-Foundation und eine Reihe anderer amerikanischer öffentlicher Einrichtungen.
Eine aktive Rolle bei der Hilfe für die Kalmücken spielten die Vorsitzende der Tolstoy-Foundation A. L. Tolstoy, T. K. Bagration-Muchranskij und andere. Die mehrmaligen Reisen von A. L. Tolstoy nach Washington, ihre Treffen und Gespräche mit Kongressabgeordneten, ihre Auftritte in den Senatskomissionen mit der Aufklärung darüber, dass die Kalmücken nicht der gelben Rasse angehörten und nicht aus China stammten, (Chinesen durften zu dieser Zeit nicht in die USA einwandern), waren erfolgreich.
Am 31. August 1951 verabschiedete der Kongress der Vereinigten Staaten das Gesetz über die Einwanderung der Kalmücken nach Amerika.
Viel Arbeit hatte die Tolstoy-Foundation durch die Schuld des Unterstützungskomitee für die Kalmücken mit deren Verteilung: ein Teil der Kalmücken, die in die USA gekommen waren und weiter nach New Mexico geschickt wurden, bat und forderte sogar wegen der dortigen unannehmbaren Bedingung die Rückkehr in den Bundesstaat New Jersey.

Im Zeitraum von 1951-1958 kamen 750 Kalmücken aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Jugoslawien in die USA und verteilten sich nach verschiedenen Kriterien auf drei Gruppen in Philadelphia, New Jersey und Pennsylvania.
Nachdem sie Freiheit und Wohlstand erworben hatten, waren die Kalmücken bestrebt, ihre Religion und Tradition zu bewahren. Alle kalmückischen Kinder besuchten amerikanische Schulen. Viele von ihnen machten einen Abschluss, studierten an verschiedenen amerikanischen Universitäten und wurden Ingenieure, Ärzte, Lehrer und Journalisten.
Im Januar 1977 wurde in Freewood Acres im Bundesstaat New Jersey feierlich ein buddhistischer Tempel eröffnet.
Am Bau dieses ersten und später auch eines zweiten Tempels nahmen auch tibetische Flüchtlinge teil, unter denen viele Mönche waren. Auch bei ihrer Einwanderung in die USA hatte die Tolstoy-Foundation große Hilfe geleistet.
Das zweite buddhistische Gotteshaus wurde in Pennsylvania gebaut.

FLÜCHTLINGE AUS CHINA UND TIBET

Im Sommer 1951 erhielt die Tolstoy-Foundation erste Informationen darüber, dass russische Flüchtlinge aus dem Kreis anderer Altgläubiger aus ihrem Lebensraum im Norden Chinas im Altai-Gebirge in der Provinz Xinjiang flüchteten und unter größten Anstrengungen zu Fuß Tibet durchquerten, um sich 1947 vor dem kommunistischen Einfluß und der physischen Gewalt zu retten, erreichten Kalkutta und im Sommer 1951 die Tolstoy-Foundation.
Die indische Regierung stellte ihnen Transitvisa mit dreimonatigem Aufenthaltsrecht aus. Die Tolstoy-Foundation machte sich sofort, nachdem sie der Hilferuf erreicht hatte, daran ihre Landsleute aus der Not zu befreien. Bereits am 29. Mai 1952 legte der Dampfer „General Taylor“ im New Yorker Hafen an, an Bord 23 Überlebende jener 117 Altgläubigen, die 1947 ihren Marsch aus dem Altai begonnen hatten. An den Toren der Tolstoy-Farm, wohin sie mit dem Bus aus New York gebracht wurden, wurden sie mit Brot und Salz begrüßt und einem Gottesdienst anlässlich ihrer glücklichen Rückkehr.
Ende der fünfziger Jahre begann das sozialistische China Tibet zu kolonisieren, weshalb ein Teil der Tibeter aus Angst vor Unterdrückung durch die Regierung und die ihnen fremde Ideologie nach Nepal und Indien auswanderte. Die Flüchtlinge erhielten Hilfe vom Internationalen Roten Kreuz und dem Schweizer und Amerikanischen National-komitee des Roten Kreuzes, die ihre Vertreter in die fernen Länder schickten.

In denselben Jahren schickte die Tolstoy-Foundation auf persönliche Bitte des Dalai-Lama um Hilfe für die tibetischen Flüchtlinge, die vorübergehend Zuflucht in Nepal gefunden hatten, Ilya Andreyevich Tolstoy als ihren Vertreter nach Nepal, der bereits

1943 als Oberst der amerikanischen Streitkräfte im Auftrag von Präsident Roosevelt mit einer wichtigen diplomatischen Mission nach Tibet gereist war.
Das Einwanderungsprogramm für die tibetischen Flüchtlinge aus Nepal nach Amerika und ihre weitere Eingliederung vor Ort wurde erfolgreich abgeschlossen und erhielt die Anerkennung des amerikanischen Gesundheitsministeriums.
Die Tolstoy-Foundation beteiligte sich auch an der Realisierung eines Bildungsprogramms und sozialer Hilfen für junge tibetische Studenten, dank derer viele von ihnen amerikanische Hochschulen und Universitäten abschlossen und professionelle Ausbildung und Arbeit in den USA erhielten.

HILFSMAßNAHMEN FÜR ANDERE STAATSBÜRGER

Die Tolstoy-Foundation beschränkte sich nicht auf Hilfsmaßnahmen für ihre Landsleute. Auf Bitte der Einwanderungsabteilung des amerikanischen Außenministeriums half sie mit ihren europäischen Filialen unverzüglich ungarischen Bürgern während der Niederschlagung des Volksaufstands durch sowjetische Truppen in Ungarn im Jahr 1956. Der Wiener Filiale der Tolstoy-Foundation gelang es, amerikanische Visa für die Einreise in die Vereinigten Staaten zu erhalten und 500 Ungarn bei ihrer Auswanderung in den Bundesstaat New Jersey zu helfen.
Aus denselben Gründen reichte die Tolstoy-Foundation im Jahr 1968 den Bürgern der Tschechoslowakei ihre hilfreiche Hand und half ihnen politische Verfolgung zu vermeiden und in die USA auszuwandern.
Die Tolstoy-Foundation nahm aktiven Anteil an Hilfsmaßnahmen für Flüchtlinge aus Indochina. Bis zum Dezember 1975 hatte sie 3.000 vietnamesischen und kambodschanischen Bürgern geholfen in die USA auszuwandern, welche vor der grausamen Verfolgung durch die Nordvietnamesen und die Rote Khmer nach Südvietnam geflüchtet waren. Zu diesem Zweck gründete die Tolstoy-Foundation speziell ein neues Büro in San Francisco, mit Mitarbeitern, die der vietnamesischen Sprache mächtig waren. Dies erleichterte die Kontakte zu den Ankommenden erheblich und half bei ihrer Ansiedlung in einigen Bundesstaaten westlich von Mississippi.

DIE TOLSTOY FARM

Im Mai 1939 nach der Gründung der Tolstoy-Foundation, dem Beschluss der von B. Bachmetev vorbereiteten Satzung und der Festlegung ihrer Tätigkeit, begann die Tolstoy-Foundation mit ihrer Arbeit. Der erste Beitrag in Höhe von 25 Dollar für Schreibwaren kam von B. Sergievskij.

Das Bischofskomitee stellte der Tolstoy-Foundation, die noch keine Räumlichkeiten besaß, eines von zwei Zimmern in der Forth Avenue in New York zur Verfügung, wohin

zwei Mal pro Woche eine Schreibkraft kam, um alles Notwendige zu erledigen, hauptsächlich Schreiben von Spendenaufrufen und Hilfe für russische Flüchtlinge.
Bald trafen erste Spenden ein, die dann in Form von Paketen und kleinen finanziellen Unterstützungen an notleidende Familien der ersten russischen Emigration nach Frankreich und in die Tschechoslowakei gingen.
Das Spendenaufkommen erhöhte sich stark, als es notwendig wurde, den russischen Kriegsgefangenen auf finnischem Territorium zu helfen. Doch für Organisatorisches und Personal reichte es eindeutig nicht.
Es wurde die Frage über die Anschaffung einer kleinen Farm aufgeworfen, die zu einem Heim für besitzlose Auswanderer werden könnte, die sich dort selbst versorgen könnten.
Der von B. Bachmetev bereitgestellte Beitrag in Höhe von 5.000 Dollar reichte dafür nicht aus.
Als Miss Harkness, eine der reichsten Frauen Amerikas, die ihren vierzig Meilen von New York entfernten Besitz verkaufte erfuhr, dass sich die humanitäre Tolstoy-Foundation dafür interessierte, aber nicht genug Geld hatte, spendete sie diesen Besitz und stellte, um unnötige Formalitäten zu vermeiden, einen Kaufvertrag über die Summe von $ 1 aus.
Auf diese Weise gingen ein dreistöckiges Haus, die Dienstgebäude und 72 Acres Land in malerischer Waldlandschaft am Rande des kleinen Dorfes Valley Cottage in Besitz der Tolstoy-Foundation über. Und schon im Juli 1941 fanden die feierliche Segnung der Farm und das erste Kinderzeltlagers statt.
Für die von B. Bachmetev gespendeten 5.000 Dollar wurde nötige Ausstattung eingekauft, die Quäker spendeten Betten. Eine reiche Amerikanerin schenkte zwei Rassekühe, eine andere ein Schwein. T. A. Schaufuss ersteigerte auf einer Auktion gebrauchte Möbel in gutem Zustand für einen Spottpreis. Die Farm richtete sich allmählich ein.
An diesen Ort zog es auch die Bekannten von A.L. Tolstoy und T. A. Schaufuss: ihre nahen Freundinnen M. A. Knutson und K. A. Rodzjanko; auf der Farm fand auch die erste ältere Obdachlose M. A. Mihaylova ein Heim, gemeinsam mit den anderen machte sie sich an die Arbeit. Die ersten Arbeiter erschienen. Im großen Haus wurde in einem Zimmer im ersten Stock eine Hauskapelle eingerichtet. Einer der ersten Priester war Bischof Savva, ein Flüchtling aus Polen, der auch die Kinder in Religion unterrichtete und sie an die Arbeit heranführte.
Auf der Farm begann man mit Hühnerzucht und Gemüseanbau, die Kühe vermehrten sich. Kosaken bauten vier stabile Hühnerställe.
Die Frau einer Persönlichkeit des öffentlichen Lebens in Odessa, E. N. Navrockaja übernahm die Leitung der Hühnerzucht und den Verkauf der Eier. A. I. Andreeva, die Witwe des russischen Schriftstellers, half ihr dabei.

Die ersten Waisen kamen auf die Farm. Als es mehr wurden, richtete man auf der Farm ein Waisenhaus ein. Die unermüdliche M. A. Knutson, ein herzensguter Mensch, übernahm die Leitung.
Durch die Kraft dieser aufopferungsvollen Frauen wurde die Farm schrittweise ausgebaut und eingerichtet, ihre materielle Basis wurde gebildet.
Technik wurde erworben: ein Traktor, ein Lastwagen, mit dessen Hilfe man die Erde für den Gemüsegarten bearbeitete und Milch, Eier, Tomaten, Ferkel auf den Markt fuhr.
In den Sommermonaten organisierte man ein Ferienlager für Kinder. Während ihres Aufenthalts versuchte man, ihnen religiöse Erziehung, die Liebe zur russischen Sprache und zur nationalen Kultur nahezubringen. Feste und sportliche Wettbewerbe wurden veranstaltet.
Abends hörte man auf der Farm nicht selten russische Lieder, Messen wurden gelesen und niemand ahnte, dass sich über Europa die Wolken des Zweiten Weltkrieges zusammenzogen und Tausende von den Flüchtlingen die Tolstoy-Foundation durchlaufen würden, wo sie Zuflucht und vorübergehend Obdach finden würden, ihr Leben und das Leben ihrer Kinder rettend.
Der Krieg verschob für viele Jahre den geplanten Bau einer Kirche und eines Altersheims und den Gedanken vom eigenen Wohlsein der Farmbewohner.
Die Tragödie der russischen Soldaten, die in den ersten Kriegsjahren in Gefangenschaft gerieten, wurde zu ihrer Tragödie, zu ihrem Schmerz, da man anfangs nicht helfen konnte.
In den Jahren 1944-1945 machte die Tolstoy-Foundation den Versuch, sich mit den anderen russischen Einrichtungen und anderen Hilfskomitees zu vereinen, bemühte sich, einen Vertreter nach Europa zu schicken, stieß aber auf eine Reihe formaler Schwierigkeiten und beschränkte sich auf das Sammeln von Spenden für Lebensmittelsendungen über das amerikanische Rote Kreuz.
Erst als T. A. Schaufuss 1947 nach München kam, wurde nach ihrer gigantischen organisatorischen Arbeit diese Hilfe machbar und wirksam.
Auf der Farm wurde während all dieser Jahre unermüdlich weitergearbeitet; immer neue Menschen kamen allein oder mit ihren Familien an, nachdem sie von der Existenz der Tolstoy-Foundation, die russischen Flüchtlingen half, erfahren hatten. Sie brauchten Unterkunft, Essen, Arbeit, auch für ihre Kinder musste gesorgt werden.
Das Waisenhaus, das Sommerlager für Kinder und das erste Altersheim funktionierten und entwickelten sich weiter. Der Bau einer Kirche zu Ehren des Heiligen Sergius von Radonesch wurde begonnen, wobei das Gotteshaus bei seiner Grundsteinlegung im Jahr 1957 feierlich geweiht wurde. Sein war Architekt Wladimir Bush, der Künstler Andrej Bisenko malte sie aus und Nikolaj Papkov gestaltete die mit Ikonen bemalte Altarwand. Der erste Gottesdienst fand am 7. Dezember 1965 in der Kirche statt.
1962 wurde das zweite Altersheim für 20 Personen eröffnet.

Zu einem wichtigen Ereignis im Leben der Tolstoy-Foundation wurde am 18. Juli 1970 die Eröffnung des schönen Seniorenheims „Nursing Home“ für 96 Personen, nachdem sich der Bau wegen Geldmangels einige Jahre hingezogen hatte. Auf Grund eines Gesetzes im Bundesstaat New York bekam die Tolstoy-Foundation als eine der ersten öffentlichen Einrichtungen die Genehmigung zum Bau eines Altersheims. Einen beträchtlichen Anteil der benötigten Summe stellte der Bundesstaat, dessen Gouverneur zu diesem Zeitpunkt N. Rockefeller war, als günstigen Kredit zur Verfügung. An diesem großen Tag sagte die Vorsitzende der Tolstoy-Foundation A. L. Tolstoy vor zahlreichen Landsleuten, amerikanischen Gästen und Freunden der Tolstoy-Foundation:

„Das Haus ist endlich gebaut. Aber wieviel Mühe hatten wir in den letzten vier Jahren, unendliche Verhandlungen mit den Behörden, zahllose Formalitäten…
Ich kann über alle diese Schwierigkeiten sprechen, obwohl ich selbst diese Aufgaben nicht erledigt habe, jedoch an der Entwicklung der Ereignisse beteiligt war, und möchte daher meine beiden wichtigsten Mitarbeiter nicht unerwähnt lassen: Tatiana Alexeevna Schaufuss und Ted Levering, ihren Helfer, welche die ganze Last der Verantwortung für diese Angelegenheit auf ihren Schultern getragen haben.“

Die Engländerin Miss Janet Watt, eine erfahrene Spezialistin, die früher in Pakistan, im Iran, in Griechenland und in anderen Ländern gearbeitet hatte, übernahm die Leitung des Personals das aus 32 Schwestern bestand, darunter 23 Krankenschwestern russischer Herkunft.
Während seines mehr als fünfundzwanzigjährigen Bestehens gab das Altersheim mehr als 2.000 Bewohnern durch Unterkunft und medizinische Versorgung die Möglichkeit, in Ruhe alt zu werden. Viele Jahre wurde das Heim von V. A. Grigorjev verwaltet, er wurde von S. M. Elenevskij abgelöst.
In diesem Altersheim verbrachten die herausragende Ballerina O. Spessivtseva, die Opernsängerin I. Dunkel, der Schriftsteller B. Solonevitsch, die Sängerin V. Koroleva, E. Rodzjanko, L. Obolenskiy und andere ihre letzten Tage.
Mehr als 40 Landsleute, die aus Russland und anderen europäischen Ländern gekommen waren, bewohnten die beiden Altersheime und die komfortablen Cottages, die sich ebenfalls auf dem Territorium der Tolstoy Farm befinden. In einem der Cottages wohnt bis jetzt die jüngere Tochter des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch Romanow die Fürstin Wera Konstantinowna Romanowa.
Im Lauf ihres gesamten Bestehens bewahrte die Tolstoy-Foundation behutsam den Glauben und die geistlichen Traditionen des Christentums, die nationalen Wurzeln der russischen Kultur, und erzog bei den Jugendlichen die Liebe zu ihrer historischen Heimat und ihrer Muttersprache.
Persönlichkeiten des kulturellen und künstlerischen Lebens, darunter A. Solschenizyn, G. Ulanova, M. Pliseckaja, M. Rostoprovitsch, G. Vischnevskaja, A. Galitsch, V. Nekrasov,

S. Allilujeva und andere besuchten zu verschiedenen Zeiten die Tolstoy-Foundation und ihre Filialen in Europa.
In regelmäßigen Abständen veranstaltete die Tolstoy-Foundation Wohltätigkeitsabende, Konzerte mit vielen bekannten Künstlern: vorgetragen wurden russische Lieder und Romanzen, klassische Werke und Chorwerke.

DIE STRUKTUR DER TOLSTOY-FOUNDATION UND IHRE FILIALEN

Zum Zeitpunkt der Gründung verfügte die Tolstoy-Foundation nicht über einen eigenen Raum für ihr Hauptquartier, nahm aber die Dienste in Anspruch, die ihr vom New Yorker Bischofssynod angeboten wurden.
Im Jahre 1941 eröffnete im Hauptgebäude der Tolstoy-Foundation in Valley Cottage der Verwaltungssitz mit kleinem Personalbestand, der zu verschiedenen Zeiten von 5 bis 15 Personen schwankte, die sich hauptsächlich mit der wirtschaftlichen Tätigkeit der Tolstoy Farm beschäftigten.
Ende 1945, als der Umfang der Hilfe für die Kriegsgefangenen zunahm und erste Gruppen von Displaced Persons aus Europa erschienen, pachtete das Hauptquartier der Tolstoy-Foundation einige Räume an der neuen Adresse am Kolumbusplatz.
Ende der fünfziger Jahre bezog die Hauptverwaltung der Tolstoy-Foundation neue Räume in New York in der 250 East 57 Street, 8 Zimmer, in denen bis zu fünfzehn Mitarbeiter tätig waren. Bereits sechs Jahre später erweiterte sich der Personalbestand erheblich wegen des erhöhten Arbeitsaufwandes, der mit der Einwanderung neuer Flüchtlinge aus Tibet, Nepal, Indochina und Kambodscha in die USA verbunden war, was eine Vergrößerung der Hauptverwaltung an derselben Adresse erforderte. Die Tolstoy-Foundation mietete nun für ihr Hauptquartier schon sechzehn Zimmer. Die Zentrale der Foundation in New York bestand bis 1981.
Die erste europäische Abteilung der Tolstoy-Foundation wurde im Jahr 1947 in München eröffnet, sie wurde zur Zentrale der Europäischen Abteilung der Tolstoy-Foundation, wo sich T. A. Schaufuss und Elsie Thomas an die Arbeit machten.
Danach wurde eine Filiale in Zirndorf und später in Frankfurt eröffnet, wo G. Bebello und A. Ignateva zu Vertretern der Tolstoy-Foundation wurden.
In denselben Jahren (1947-1948) wurden Filialen in Paris, Rom und Wien eingerichtet, in denen T. Tolstoy, J. Stefard und D. Rogojskiy tätig waren. Im Jahr 1947 begann die zweite österreichische Filiale der Tolstoy-Foundation ihre Tätigkeit in Salzburg.
Ende 1947 nahm die belgische Abteilung der Tolstoy-Foundation ihre Tätigkeit in Brüssel auf, deren aktiver Vertreter O. Wolodimirowa wurde.
Ein Vertreter der Tolstoy-Foundation in der Person von Lili Neugebauer arbeitete in Hongkong und Macau und half in den Jahren 1947-1950 Flüchtlingen aus China über Hongkong nach Australien einzureisen, und dann weiter nach Südamerika.

Im Jahr 1947 öffnete die Tolstoy-Foundation beinahe gleichzeitig ihre Filialen in Argentinien, Brasilien und Chile. In Buenos Aires vertrat G. Lukin die Interessen der Tolstoy-Foundation, A. Frias in Sao Paulo und K. Grammatikov in Santiago.
Anfang der fünfziger Jahre wurde die griechische Filiale der Tolstoy-Foundation in Athen eröffnet.
Im Jahr 1962 richtete die Tolstoy-Foundation ihre Vertretung im damaligen West-Berlin ein.
Nach dem arabisch-israelischen Krieg öffnete die Tolstoy-Foundation ihre Filiale im Iran, ihre Vertreterin wurde Vera Samsonova mit Sitz in Teheran.
Im Jahr 1967, als der bewaffnete Konflikt auf den Libanon übergriff, wurden Vertretungen der Tolstoy-Foundation in Beirut und im benachbarten Amman eingerichtet mit S. Kamarnickaja und Rifat Mufti an der Spitze.
Im selben Jahr übernahm M. Kamati die Leitung der Vertretung der Tolstoy- Foundation in Bachan, einer anderen Stadt im Libanon.
Eine der letzten Filialen, die im Jahr 1975 wegen des Zustroms vietnamesischer Flüchtlinge eröffnet wurde, war die Abteilung in San Francisco.
Jeweils nach Abschluss der Programme wurden die ausländischen Abteilungen und Vertretungen der Tolstoy-Foundation geschlossen.
Zurzeit existiert eine Abteilung der Tolstoy-Foundation nur in München.
In den meisten großen Filialen der Tolstoy-Foundation wie z. B. in München, Wien oder Rom, und später auch in den Altersheimen gab es Bibliotheken mit russischen Büchern.
Zur einer der wichtigsten Aufgaben des Hilfsprogramms für Kriegsgefangene aus der UdSSR wurde in den Nachkriegsjahren ab 1954 der Bau von Altenheimen für die Senioren, die Zuflucht in den Ländern Westeuropas gefunden hatten. Ein erstes Haus wurde im Januar 1954 in Frankreich in Cannes eröffnet, wo etwa 100 Menschen bequem untergebracht wurden, weitere Häuser folgten in Rouen und Val-de-Marne.
Im Jahr 1958 öffneten zwei Altersheime in Westdeutschland, in Darmstadt und in Berlin. Im selben Jahr wurde in Frankreich in Le Perreau ein weiteres Haus eröffnet. In den fünfziger Jahren öffneten ähnliche Heime in Argentinien (Buenos Aires und Santa Rita), in Brasilien (Sao Paulo) und 1963 in Chile (Santiago) ihre Pforten.
In Europa und im Nahen Osten arbeitete die Tolstoy-Foundation mit der Genfer Zentrale des USEP (United States Escapee Program) zusammen, das die verschiedenen Projekte der Tolstoy-Foundation zur Erleichterung des Schicksals der russischen Flüchtlinge (Bau von Altersheimen und Wohnungen, Arbeitsvermittlung usw.) finanzierte.
Unterstützung erhielt die Tolstoy-Foundation vom Department of Agriculture der Vereinigten Staaten, der Einrichtung CARE (Cooperative for american relief everywhere), dem britischen Hilfskomitee in Westdeutschland u.a.
Am 1. Mai 1958 schloß A. L. Tolstoy, als sie von der Gesellschaft der amerikanischen Frauen in Chicago für ihre menschenrechtliche und ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet wurde, ihre Rede mit den Worten:

„Mit dem Gefühl unverdienter und tiefer Dankbarkeit für diese außerordentliche Ehre, die Sie mir erwiesen haben, nehme ich diese Auszeichnung an als Tochter meines lieben Vaters, unterstreiche aber, dass ich diese Auszeichnung nur dank meiner lieben Freundin und Mitstreiterin Tatiana Alexeevna Schaufuss und unserem herausragenden Vorstand, sowie auch dank unseren treuen Mitarbeitern und den Spendern der Tolstoy- Foundation verdient habe. Und das bereitet mir Freude.“

Am Anfang wählte die Leitung der Tolstoy-Foundation mit dem Präsidenten an der Spitze den Vorstand, welcher dann die verschiedenen Programme verwirklichte. Zu den Aufgaben des Vorstands gehörte die Ausarbeitung konkreter Programme, die Beschaffung von zusätzlichen Finanzmitteln in Form von Spenden durch Veranstaltungen und durch Aufrufe an die russische und amerikanische Öffentlichkeit und an Privatpersonen, die Durchführung von Spendenabenden, Konzerten, Filmvorführungen, Lotterien und feierlicher Abendessen.
Jährlich werden bei Bedarf neue Mitglieder in den Verwaltungsrat und den Vorstand der Tolstoy Foundation statt.
Heute setzen der Präsident der Tolstoy-Foundation S. Kochubej, der Vorstand unter der Leitung von K. Sidomon-Eristov und der Geschäftsführerin Xenia Voevodskaja ihre humanitäre Tätigkeit fort und verwirklichen das, was A. L. Tolstoy und T. A. Schaufuss begonnen hatten, bereiten sich auf das bevorstehende 60jährige Jubiläum vor, das im April-Mai 1999 stattfinden wird.

Zum Abschluss sollten hier neben den aktiven Persönlichkeiten der Tolstoy-Foundation und den großzügigen Spendern jene erwähnt werden, ohne die es unmöglich gewesen wäre, abertausenden russischen Flüchtlingen und Bürgern anderer Nationalitäten zu helfen: B. Bachmetev, B. Sergievskij, G. Sergievskaja, V. Makarov, S. Gagarin, S. Beloselskij, P. Melozemov, T. Milbenk, K. Sidamon-Eristov, A. Sidamon-Eristova, O. Pantjuhov, K. Percov, S. Obolenskij, I. Tolstoy, T. Bagration-Muchranskij, S. Zharov, A. Vedejmajer, S. Urusov, V. Leontev ua.

DIE PRÄSIDENTEN DER TOLSTOY FOUNDATION

Alexandra Lvovna Tolstoy	1939 - 30.10.1978
Tatiana Alexeevna Schaufuss	1.11.1978 - 1985
Tejmuraz Konstantinowitsch Bagration-Muhranskij	1985 - 1992
Andrej Sergeevitsch Kotschubej	1992 …

„Die Geschichte der Tolstoy-Foundation“ wurde 1997 auf Grund von Archivmaterial, verschiedener Publikationen, gedruckter und handschriftlicher Erinnerungen von A. L. Tolstoy und zahlreicher anderer Unterlagen, die im Archiv der Tolstoy-Foundation aufbewahrt werden, zusammengestellt. Alle Rechte liegen bei der TOLSTOY FOUNDATION INC.

INHALT

DIE GESCHICHTE DER TOLSTOY-FOUNDATION

Vorwort

Die Geburt der Foundation

Hilfe für Kriegsgefangene und politischen Flüchtlinge
- Winterkrieg – sowjetisch-finnischer Krieg
- Der zweite Weltkrieg
- Hilfe für die Heimatlosen Ausländer (DP)

Die Menschenrechtstätigkeit
- Der Fall von O. S. Kosenkina
- Die Berjosow-Krankheit
- Der Fall von Boris Koverda

Hilfe für ethnische Gruppen
- Altgläubige
- Tscherkessen
- Kalmückische Flüchtlinge
- Flüchtlinge aus China und Tibet

Hilfsmaßnahmen für andere Staatsbürger

Die Tolstoy Farm

Die Struktur der Tolstoy-Foundation und ihre Abteilungen

Die Präsidenten der Tolstoy-Foundation

TOLSTOI.de

Bibliothek
Bildung
Beratung

Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e. V.
Thierschstraße 11
80538 München

Telefon Bibliothek (089) 29 97 75
Telefon Beratungsstelle (089) 22 62 41
Telefax (089) 228 93 12

www.tolstoi.de
tolstoi@tolstoi.de

Die Tolstoi-Bibliothek ist auf Spenden angewiesen. Bitte unterstützen Sie uns durch eine steuerlich abzugsfähige Spende auf unser Konto:

Spendenkonto: Банковские данные:

Nr.: 7824302
BLZ: 700 205 00
IBAN: DE72 7002 0500 0007 8243 02
BIC: BFSWDE33MUE
Bank für Sozialwirtschaft

Gefördert durch:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Landeshauptstadt München **Kulturreferat**

Landeshauptstadt München **Sozialreferat**

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk e. V.
Thierschstraße 11
80538 München

Telefon Bibliothek (089) 29 97 75
Telefon Beratungsstelle (089) 22 62 41
Telefax (089) 228 93 12

www.tolstoi.de
tolstoi@tolstoi.de

Design: LIQUID | Agentur für Gestaltung | www.Liquid.ag